

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langbein von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 29. Münster, Sask., Donnerstag, den 3. September 1914. Fortlaufende No. 519.

Aus Canada.

Saskatchewan.
Untern 25. Aug. hat die Provinzialregierung bekannt gemacht, daß die Ernte in Saskatchewan großenteils vollendet ist. Wenig Weizen wird über No. 2 Northern gradiert werden. Auch die Kartoffelernte läßt viel zu wünschen übrig. Die Preise für Vieh und Schweine werden voraussichtlich noch höher steigen. Da gewisse Teile der Provinz wegen der Trockenheit kein Futter für Vieh und Schweine haben, und die Farmer in solchen Gegenden ihren Viehstand verringern müssen, andere Teile hingegen Futter im Ueberfluß haben, so wünscht die Regierung, daß die Landwirte, welche ihr Vieh verkaufen wollen, es ihr mitteilen, damit sie das Vieh usw. kaufen und an Bemittelte wieder verkaufen könne.

Am 15. Sept. wird das Provinzialparlament zu einer Extra-session zusammentreten, um gewisse Angelegenheiten wegen des Krieges zu besprechen und diesbezügliche Gesetze zu machen. Die Sitzung wird voraussichtlich bloß 8-10 Tage dauern.

Herr und Frau Adolph Schmann, welche sich zur Zeit des Ausbruchs des Krieges in Europa befanden, sind kürzlich wieder in Regina angelangt und freuen sich, daß sie wieder einmal canadischen Boden unter den Füßen haben. Hochw. P. Sufka, welcher Herr und Frau Schmann bis nach Montreal begleitet hatte, wird sich erst noch einige Zeit in Osten aufhalten und wird in Regina erst gegen Ende diesen Monats erwartet.

Britisch Columbia.
Der Dampfer der Grand Trunk, „Prince Albert“, ist an der Küste des Stillen Ozeans, unfern Prince Rupert, gescheitert und gilt als völligiges Wrack. Als der Dampfer scheiterte, herrschten schwere Regen, Nebel, und es war vollständig dunkel. Sofort, nachdem das Schiff aufgelaufen war, wurden zwei Rettungsboote herabgelassen, dessen erstes die Frauen und Kinder aufnahm. Dies schlug um dadurch, daß der Haken abbrach, während es ins Wasser gelassen wurde; es gelang indes, alle Personen mit Ausnahme eines Säuglings zu retten. Die Dampfer Alouette und Prince John, die drahtlos herbeigerufen worden waren, eilten an die Unglücksstelle und nahmen, als der Nebel sich gegen Morgen gelichtet hatte, die geängstigten Schiffbrüchigen an Bord.

Ontario.
Sieben mehr Mordtaten in Ontario sind im Jahre 1913 verübt worden als im Jahre 1912, und die Zahl von verhängten Gefängnisstrafen ist um 1847 gestiegen. Die Anzahl der über ein Jahr verhängten Gefängnisstrafen aller Arten war 92 mehr und das Wachstum der Bevölkerung hat die Zahl für Vergehen und Verbrechen bedeutend erhöht. Dies zeigt der Bericht von Provinzial-Gefängnisinspektor Edwin R. Rogers, der neulich veröffentlicht worden ist.

Eine Kompanie canadischer Militärlam in Bridgeburg, einem an der Westküste gelegenen Orte, an, um dort 26 Oesterreicher und Ungarn zu bewachen, die während der letzten paar Tage auf östlich gehenden Bahnzügen festgenommen worden waren, als sie nach New

Vom Weltkrieg.

Die Kriegslage hat sich seit letzter Woche infolgedessen verändert, daß nun auch Oesterreich-Ungarn, Deutschlands treuer Bundesgenosse, am 26. August an Japan und am 28. August an Belgien den Krieg erklärt hat. Die Kriegserklärung Japans an Deutschland, welche am 23. August erfolgte und von der bereits berichtet wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Wir, die Wir durch die Gnade des Himmels als Kaiser von Japan auf dem Throne sitzen, den seit unendlichen Zeiten dieselbe Dynastie innehat, tun hiermit unseren loyalen und tapferen Untertanen Folgendes kund: Wir erklären hiermit Deutschland den Krieg und beschließen unserer Armee und Flotte, mit aller Macht vorzugehen. Wir befehlen ferner allen zuständigen Behörden, den ihnen zukommenden Pflichten gemäß, mit allen Kräften beizutreten, das nationale Ziel zu erreichen, soweit es innerhalb der Grenzen des internationalen Gesetzes liegt. Seit Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Europa, dessen unheilvolle Wirkung uns mit schwerer Sorge erfüllt, haben wir soweit es uns angeht, versucht, den Frieden im fernsten Osten durch strikte Neutralität zu erhalten; jedoch die Handlungsgewisse Deutschlands hat Großbritannien, unseren Verbündeten, gezwungen, Krieg gegen jenes Land zu führen. Deutschland ist in Kaufnahme, dem von China gepachteten Territorium, eifrig mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt, seine Kriegsschiffe kreuzen in den Gewässern des östlichen Ozeans und bedrohen sowohl unseren Handel als den unseres Verbündeten. Der Friede im fernsten Osten ist somit in Gefahr. Nach freier Aussprache unserer Regierung und der Seiner britischen Majestät, gelangen wir zu dem Ueberzeugung, Maßnahmen zu ergreifen, welche, wie im Vertrage vorgehoben, zum Schutze der allgemeinen Interessen nötig erweisen. Wir wandten uns in aufrichtiger Weise an die Kaiserlich Deutsche Regierung, um diesen Zweck in friedlicher Weise zu erreichen, blieben aber leider ohne Beifall. Mit größtem Bedauern und trotz unseres gleichzeitigen Verlangens, den Frieden zu erhalten, sehen wir uns nun gezwungen den Krieg zu erklären, trotz der kurzen Zeit unserer Regierung und vor Ablauf der Trauerzeit für unsere dahingegangenen Vorfahren. Es ist daher unser aufrichtigster Wunsch, daß durch die Loyalität und Tapferkeit unserer treuen Untertanen der Friede bald wieder hergestellt und der Ruhm des Reiches sich vergrößern möge.“

Wie bereits berichtet wurde, ist es den deutschen Truppen gelungen, am 20. August nach Durchbruch der Verteidigungslinien der Alliierten die belgischen Truppen von den französisch und englischen abzuschneiden und nach Antwerpen zurückzudrängen. Es fielen hierauf in kurzer Aufeinanderfolge in die Hände der Deutschen die Städte Brüssel, Gent, Brügge usw. Vor Lüttich wurde Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, Oberst u. Befehlshaber des 74. Infanterie-Regiments, durch zwei feindliche Kugeln niedergestreckt. Der Kommandeur der Forts bei Lüttich, der belgische General Leman, wurde von den Deut-

Ver. Staaten.

Washington. Während das Repräsentantenhaus kürzlich eine Bill annahm, wonach 5000 Exemplare der Haager Conventions-Verträge von 1889 und 1907 gedruckt werden sollen, unterbrach Repräsentant Mann die Verhandlungen mit den Worten: „Nach dem, was jetzt in Europa vorgeht, will mir diese Soete Gesetzgebung wie ein Hohn erscheinen. Wenn es zu gegenwärtiger Zeit irgend eine Körperlichkeit oder Theorie gibt, die nutzlos ist, so ist es das Haager Friedens-Tribunal.“ Das Mitglied Barnhart von Indiana erwiderte darauf, er glaube, der Wunsch von Frieden in diesem Lande sei so groß wie er noch niemals gewesen sei.

Das Statistische Komitee der Bundes-Handelskammer macht bekannt, daß so weit es sich berechnen läßt, die Weisernte in den Ver. Staaten in diesem Jahre sich auf 2,700,000,000 Bushels belaufen wird. Es besteht die Aussicht auf eine normale Ernte, da der Durchschnitt der letzten zehn Jahre sich auf 2,690,000,000 Bushels stellt. In den Staaten Texas, Oklahoma, Kentucky, Mississippi, Louisiana und Alabama hat die Ernte zuerst durch Trockenheit gelitten. In Missouri erwartet man eine Weisernte von 175,000,000 bis 180,000,000 und in Illinois von 25,000,000 bis 30,000,000 Bushels mehr denn im letzten Jahre.

St. Paul, Minn. Der D. R. & Central-Verein fordert zur Sammlung von Gaben auf, gemäß Beschluß bei seiner jüngsten Tagung zu Pittsburg, Pa. Ein jeder gebe nach seinen Mitteln, damit den unglücklichen Opfern des Krieges in Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch seitens der Katholiken Amerikas geholfen wird. Gaben für diesen Fonds sind an Herrn John L. Zuenemann, Finanz-Sekretär des D. R. & Central-Vereins, Box 264, St. Paul, Minn., zu senden.

Chicago, Cal. Kürzlich traten wieder zwei Eruptionen des Mount St. Helens ein, welche die früheren Störungen an Heftigkeit noch übertrafen. Der Aschenregen erstreckte sich auf ein Gebiet von zehn Quadratmeilen und ein Forstinspektor berechnete aus einer Entfernung von 16 Meilen die Höhe der Rauch- und Dampfhaule auf 7000 Fuß.

dem Erdboden gleich.

Der General war der Leiter der belgischen Militärschule und gilt als eine Autorität auf dem Gebiete militärischen Geniewesens. Er ist 62 Jahre alt und war ein entschlossener und umsichtiger Befehlshaber. Feldmarschall Freiherr von der Goltz ist zum deutschen Militärgouverneur der besetzten Teile Belgiens ernannt worden. Die Zivilverwaltung wird von Nachen aus geleitet.

Untern 26. Aug. wurde von London aus berichtet: Die belgische Königsfamilie flüchtete aus dem Palast in Antwerpen und richtete sich an geheim gehaltener Stelle in der Stadt ein, aus Angst vor einer Wiederholung des Angriffs durch ein Zepplin-Luftschiff auf den königlichen Palast. In dem Dunkel der Nacht, so sagt der Bericht, trieb das riesige Luftschiff lautlos vor dem Winde über die Stadt Antwerpen. In der Gegend des königlichen Palastes ließ es sechs riesige Bomben fallen, die grauenvolle Verwüstung anrichteten. Insgesamt sollen in Antwerpen 10 Bomben geworfen worden sein. Viele Häuser wurden zerstört, Türen und Fenster in weitem Umkreise zerbrochen, Deden und Mauern kurzem ein, eine schreckliche Verwirrung ergrieff die ganze Stadt, deren Bewohner weinend und jammernd Schutz suchten. 26 Menschen wurden getötet, viele verwundet, und an 20 Häuser zerstört. Das Luftschiff schwebte nur 20 Minuten über der Stadt und verschwand dann in der Dunkelheit. Ein aus Belgien in London emigrierter Flüchtling beschreibt die von dem Luftschiff angewandte Methode folgendermaßen: Der Luftballon hat sich so hoch, daß ihn keine feindliche Kanonenkugel erreichen kann. Er löst dann an einem 2000-3000 Fuß langen Stahlseil eine Stahlkugel herab, in welcher sich ein Mann befindet, der dann die Bomben herabwirft. Diese Gondel bietet sich dem Beschützer den besten Schutz gegen Geschosse, und da sie verhältnismäßig klein ist und ständig in Bewegung gehalten wird, kann sie auch mit schwerer Kanonen getroffen werden. — Wie der „Times“ -Korrespondent aus Paris meldet, haben Nachrichten aus der Umgebung von Mons berichtet, daß auch die Flugmaschinen eine große Rolle bei der Vertreibung der belgischen Soldaten spielten. Sie schweben oberhalb der belgischen Truppen und ihre Piloten gaben den deutschen Batterien Signale durch Schwingen einer an einer langen Leine befestigten Scheibe.

Ein Angriff gegen Antwerpen wird von den Deutschen anheimend nicht geplant. Es genügt ihnen, die belgische Armee nach ihrem letzten Stützpunkt zurückgedrängt zu haben. Von Nachen aus sind neue Truppen nach Brüssel geschickt worden, die in der Umgebung der Stadt lagern, offenbar um zu verhindern, daß die Belgier der deutschen Hauptmacht in den Rücken fallen. Vier Divisionen Belgier, etwa 20,000 Mann, haben am 25. August dem auch verdrängt, die Deutschen aus Mecheln zu vertreiben, was ihnen auch gelang, doch wurden sie tags darauf unter furchtbaren Verlusten wieder nach Antwerpen zurückgeschlagen. In Londen schloßen sich an die Deutschen. Die Deutschen machten hierauf die Stadt Londen

meinen Jüngern.

Zur immerdar sei Gott mit Dir und allen Chretianen. Papa Wilhelm.“ Der rechte Flügel der deutschen Armee rückte sodann auf Tournai, Moubay, Ville in südwestlicher Richtung vor und besetzte diese Städte überraschend schnell. Sie rückten ständig weiter vor, nach Envoing, Pont-de-Marcq, Marchiennes, Arras, Cambrai und St. Quentin. Alle diese Städte liegen auf französischem Gebiet, südwestlich von Belgien. Eine andere deutsche Truppenmacht marschierte gegen Maubeuge, wobei eine furchtliche Schlacht stattfand, dann nach Valenciennes, Lecateau usw. Ein drittes deutsches Heer nahm die starke Festung Namur in Belgien nach zweistägiger Belagerung und drang dann gleichfalls in südwestlicher Richtung vor. Bei dem Kampfe vor Namur am 23. August ist der Generalleutnant Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen. Der Prinz war am 12. Okt. 1861 geboren und mit Adelheid, Prinzessin zu Lippe, verheiratet. Er hinterläßt 6 Kinder.

Die drahtlose Station Namur, Deutschland, meldet am 24. August aus Berlin: Amtlich wird hier bekanntgegeben, daß die deutsche Armee unter dem Herzog Albrecht von Württemberg die Franzosen bei Marbais geschlagen hat. Sie eroberte viele Kanonen und Feldgeschütze und machte zahlreiche Gefangene, darunter viele Generale. Deutsche Heere unter dem Prinzen Rupprecht von Bayern, dem Kronprinzen Wilhelm und dem Herzog Albrecht von Württemberg verfolgten die Franzosen scharf. Die Armee unter dem Prinzen Rupprecht nahm 150 Kanonen in Lunville, Namur und Courm in Departement Meuse et Moselle. Die Armee unter dem Kronprinzen verfolgte die Franzosen bis über Longwy hinaus. Die Deutschen haben die Maas überschritten und marschieren nach Maubeuge. Sie haben eine englische Kavalleriebrigade geschlagen.

Gleichzeitig genä der deutschen Botschaft in Washington, Ver. St., folgende Mitteilung zur: Die Armee des deutschen Kronprinzen gewann einen entscheidenden Sieg nordwestlich von Tienen über ein französisches Armeekorps. Der Aufbruch des belgischen Flügels der deutschen Armee ist abgebrochen. Die Franzosen wurden über die Maas in fortwährender Flucht zurückgedrängt. Die Deutschen machten viele Gefangene, und es heißt, daß die Franzosen dem furchtbaren Ansturm der deutschen Artillerie nicht gewachsen sind.

Kaiser Wilhelm hat das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse dem Kronprinzen und dem Herzog Albrecht von Württemberg verliehen. Prinz Lekar erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an die Kronprinzessin: „Ich danke dir von ganzem Herzen, liebes Kind; ich freue mich mit Dir über den ersten Sieg Wilhelm's. Gott steht auf seiner Seite und hat ihm seinen starken Arm geliehen. Ihn sei Ehr und Dank! Ich verleihe Wilhelm das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Auch Lekar hat mit seinen Grenadiere sich glänzend geschlagen. Er hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Bitte teile dies Anna und Marie mit. Gott schütze und helfe“

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

Am 25. August meldete das Pressebureau des britischen Kriegsministeriums, daß die deutsche Armee die Auffstellung der Verbündeten durchbroch und diese zwangen, sich auf französisches Gebiet zurückzuziehen. Die Schlacht von Charleroi war die blutigste in der Kriegsgeschichte der neueren Zeit. Es ist völlig unmöglich, die Verluste auch nur schätzungsweise anzugeben. Das Kriegsministerium meldet, daß die Zahl der Toten und Verwundeten weit über die entsprechenden Ziffern irgend einer Schlacht unserer Tage hinausgeht. Die deutsche Armee, welche die geschlagenen Verbündeten immer weiter zurückdrängt und bereits schon auf französischem Boden gefaßt hat, wird auf Wallonen Mann geschätzt. Die Armee der Verbündeten, die sich den feindlich vordringenden Deutschen entgegenstellte, um sie an ihrem Marsch nach Paris aufzuhalten, beträgt 1 Million Mann. Frankreich zieht alle verfügbaren Truppen zwischen dem Kanal und Belfort zusammen. Wallonen ist aufgegeben worden und die französische Armee unter General Lan nicht sich, heftig von der deutschen Sabotage verfolgt, aus dem Unterhalt geriet. Zur selben Zeit wurde in den Departementen Nord, Ardennen und Lorraine in den nördlichen Regionen die Schlacht um den ganzen Kampf.

Am 25. Aug. wurde folgendes berichtet: Die belgischen Verbündeten und Franzosen haben die belgischen Truppen und Gefangenen und in ihnen dem furchtbaren Ansturm der deutschen Heere, die am Paris vorrücken, Stand zu halten. Der linke Flügel der Verbündeten wird von den Deutschen umgangen, die über Tournai, Moubay und Lillo bereits bis Lona vorgeedrungen sind. Diese geschickte Manöverbewegung bewirkt die Verbündeten zu haltiger Flucht nötigen oder ihre völlige Entkreuzung herbeiführen. Zuf die Lage für Frankreich sehr ernst geworden ist, beweist die Zurückziehung der am schwebendem Boden stehenden Armees, die den äußersten rechten Flügel der französisch-englischen Kampflinie bildet und zwischen Lunville und St. Die mit der Operationsbasis am Canal und Belfort Stellung nimmt. Die Entschheidungsschlacht ist im Gange.

(Fortsetzung auf Seite 4.)